

Ne harte Sau

vom Berufsschulzentrum Alfons Goppel Schweinfurt

Balance auf einem schmalen Balken und Blick in die Tiefe, dann schieben sich Bilder sich betrinkender Jugendlicher darüber.

Eine Sanitäterin versucht den Jungen anzusprechen, Rollbahre im Krankenhausflur.

Schon wieder so ein Alkoholfilm? Als dann Jugendliche ziemlich emotionslos über ihre Alkoholgewohnheiten Auskunft geben, versteht man, dass dieser Film anders funktioniert: Hier werden keine „guten Argumente“ gegen die Volksdroge Nummer Eins vorgetragen. Lapidar berichten Leute, die direkt mit dem Komasaufen in Berührung kommen: Jugendliche, Ärzte, Krankenschwestern, Betreuer.

Der Film verzichtet auf den erhobenen Zeigefinger, er wirkt auch so.

Als ein Protagonist am Ende wieder hoch oben im Hochseilgarten steht, hat diese Szene doppelten Sinn: Der Suff gleicht einem lebensgefährlichen Sprung in die Tiefe, das Leben hängt nur noch an einem dünnen Seil. Und doch beweist, wer den Sprung wagt, sich selbst seine Stärke und hat Alkohol vielleicht gar nicht mehr nötig.

Inhalt und Gestaltung dieses dokumentarisch wirkenden Films überzeugten die Jury.

Der Film erhält den

Förderpreis der bayerischen Sparkassen

